

„Ich sehe die Werbung jetzt mit ganz anderen Augen.“

von Christian Paulsmeyer

Aus Potsdam ist der Regisseur Thomas Frick (www.frickfilm.de) angereist. Eingeladen hat ihn Helmut Spiering, Leiter der Initiative „Courage zeigen – Fremdsein überwinden“. Eine Gruppe von Jugendlichen aus dem Osnabrücker Land opfert ihr Wochenende, um sich intensiv mit dem Thema „Werbung, Werbespots, Trailer“ zu befassen. Ununterbrochen werden in den ersten drei Stunden Werbespots analysiert. Begriffe wie 1. Akt, 2. Akt, 3. Akt, Protagonist, Antagonist, Hindernis, Strategie, Claim, Branding, .. gehören schnell zum selbstverständlichen Vokabular der Jugendlichen, Strukturen der Trailer werden „abgespeichert“. Dann die erste praktische Aufgabe von Thomas Frick: „Erzählt in fünf szenischen Bildern eine Geschichte. Das Aufnahmegerät ist euer Handy. Eine Stunde an Zeit steht euch zur Verfügung.“

Die Jugendlichen zum Recherchieren und Hinterfragen zu animieren, ist Hauptgrund dieser filmischen Übung.

In lockerer Atmosphäre tauschen sie mit dem Regisseur zunächst Ideen und Vorstellungen aus. Dabei kommt es vor allen Dingen auf Eigeninitiative an, anstatt Vorgaben des Filmemachers zu reproduzieren.

Die Jugendlichen erfahren, dass der Protagonist ein Mitgefühl auslösen soll, der Antagonist menschliche Probleme aufzeigt oder dass der pointenreiche Werbespruch am Ende im Fachjargon Claim heißt. Zusammen analysieren sie Werbefilme um Gutes und weniger Gutes erkennen zu können. „Ich sehe die Werbung jetzt mit ganz anderen Augen“, sagt der 15-jährige Leon begeistert. „Wir wollen den Jugendlichen die Augen für die Medien öffnen“, so Frick, der sich mit seinen Kurzfilmen vielfach auch für soziale Projekte einsetzt.

Später haben sie die Aufgabe, ihre Ideen zu Papier zu bringen, so genannte Treatments zu schreiben. Auf einem Projektor werden sie vorgestellt. Der Profi geht auf jede der Ideen genau ein, gibt Tipps, zeigt Fehler auf und stellt Gutes heraus. Er demonstriert der Gruppe wie ein Drehbuch zu schreiben ist. Am Ende sollen aus den Ideen und Drehbüchern professionelle Trailer entstehen, die schockieren. In den Spots geht es jedoch weniger darum große Naturkatastrophen darzustellen, als vielmehr Situationen aus dem Alltag mit der Aktualität von Umweltproblemen zu verbinden.

„Die Jugendlichen sollen lernen, Umweltprobleme in eine Mediensprache umzusetzen und diese dann transportieren“, sagt Helmut Spiering, der den Workshop leitet.

Derartige Projekte sind für Thomas Frick kein Neuland. Schon seit über zehn Jahren arbeitet er mit Helmut Spiering und seinen Jugendlichen aus der Initiative „Courage zeigen – Fremdsein überwinden“ zusammen. Aus gutem Grund kommt Frick jedes Mal wieder. „Ich habe selten so gute Jugendliche wie im Umfeld von Helmut Spiering erlebt“, so Frick. „Sie sind immer wach – einfach Klasse!“ Sein Kommen unterstützen der Landkreis Osnabrück und die Deutsche Bahn.

Kennen gelernt haben sich Frick und Spiering bei der Realisierung des Kinofilms „Fremdsein in Deutschland“. Frick sprang damals für einen erkrankten Kollegen ein. Die Chemie zwischen den beiden stimmte sofort. Es folgten unzählige Projekte – auch außerhalb von Bad Iburg. Es wurden Riesenerfolge.

Die Jugendlichen aus dem Südkreis sind Feuer und Flamme, wenn der Profi aus Potsdam vorbeischaut. So auch dieses Mal. Das Projekt ruft bei den Jugendlichen Engagement auch außerhalb der Schulbank hervor. Projekte dieser Art geben der Freizeit der Jugendlichen einen besonderen Nährwert. Sie lernen strukturelles Denken und bekommen Gelegenheit, Lücken im schulischen Lehrplan zu füllen. „Es ist wichtig, schulische Sachthemen sowie Themen außerhalb des Lehrplans mit praktischer Arbeit zu unterfüttern“, sagt Initiator Helmut Spiering.

Ähnlich sehen es die Schüler. „Thomas Frick regt unsere Kreativität an und fördert problemlösendes Denken“, so Leon. Bei Spierings Projekten stehen stets die Jugendlichen im Vordergrund. Als Ingrid (15) erfuhr, dass ein Filmemacher aus Potsdam kommen würde, hatte sie sich nicht träumen lassen innerhalb von drei Tagen so viel zu lernen. „Ich hätte nie gedacht nach einem Tag schon ein eigenes Drehbuch schreiben zu können.“ Eigeninitiative sowie Integration in eine Gemeinschaft sind Spiering sehr wichtig. Nicht von ungefähr ist der Erfolg seiner Projekte.

„Sein Engagement schweißt unsere Gruppe zusammen“, so einer der Jugendlichen über den hauptberuflichen Mathematik- und Erdkundelehrer. Bei einigen der Schüler zeigt sich bei jenen Aktivitäten außerhalb der Schule gar das ein oder andere verborgene Talent. Wer im Matheunterricht vielleicht noch Probleme hatte, selbst einfache Textaufgaben zu lösen, hat hier die zündende Idee für eine gelungene Pointe eines Trailers. Selbst sonst ruhigere Schüler kommen aus sich heraus.

Während der eine nun einen verstärkten Blick auf die Nachrichten wirft, hat der andere sogar seine Liebe für die Medienwelt entdeckt und steht später vielleicht selber vor oder hinter der Kamera. „Ich kann mir gut vorstellen später etwas mit Medien zu machen“, sagt Ingrid. Alles eine Frage der Motivation!

„Wir wollen andere für unsere Botschaften gewinnen“, sagt Anna-Lena (15). Genau das ist es, was die Jugendlichen mit ihren Trailern erreichen wollen. Sie wollen ein Ausrufezeichen hinter das Thema Umwelt setzen, um die Menschen nachdenklich zu stimmen.

Mitte Juni wird Thomas Frick wieder nach Bad Iburg kommen. Dann sollen die ersten von den Jugendlichen verfassten Drehbücher analysiert und weiter entwickelt werden. Für die Jugendlichen noch einmal eine erstklassige Gelegenheit sich tüchtig ins Zeug zu legen.